

# Brühler Zeitung

Abdruckpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Kleinanzeigen 40 Pfg. / Beilagen pro Laufend 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konsum ist jeder Rabatt hinfällig. / Nachdruckverboten. / Unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung  
Amtsblatt der Stadt Brühl  
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Gelddrucke.

Nr. 262

Freitag, 16. November 1928.

31. Jahrgang.

## Der Panzerkreuzerkrieg

Berlin, 15. Nov. 1928.

Wider Erwarten ist es in der Panzerkreuzerfrage kurz vor der endlichen Erledigung dieser Angelegenheit im Plenum des Reichstages doch noch zu ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen. Die einzelnen Phasen derselben sind durch die letzten Meldungen ja bekannt. Der Hauptstreit dreht sich um die Frage, ob es dem Reichstanzler als Repräsentanten der Regierung und Chef des Reichskabinetts gestattet sein könne, als Vorsitzender seiner Partei im Plenum des Reichstages mit seiner Partei gegen die Vorlage zu stimmen, oder ob er sich nicht mindestens der Abstimmung enthalten müsse. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich zu der ersten Auffassung bekannt, während andere Parteien, insbesondere das Zentrum, einen solchen Vorgehen, der ja, wie man offen wird zugeben müssen, einen nicht ganz unbedeutenden Präzedenzfall schafft, für unstatthaft hielten. Schließlich hat man sich jedoch beruhigt, offensichtlich in Anbetracht der Tatsache, daß bei weiterer Zuspitzung der Divergenzen innerpolitische Auswirkungen von unübersehbarer Tragweite zu befürchten waren. Schließlich hat auch Reichswehrminister Groener in der Sitzung des Kabinetts vom Donnerstag ausdrücklich erklärt, daß er die Beteiligung an der Abstimmung durch den Reichstanzler nicht als einen Akt gegen seine Person oder seine Politik betrachten würde.

Während der sozialdemokratische Sprecher Wels in der Begründung des sozialdemokratischen Antrages dem Reichswehrminister vorwarf, er habe mit der Vergabung von Aufträgen von 32 Millionen Mark für den umstrittenen Panzerkreuzer der Entscheidung des Reichstages vorgegriffen, da ja als erste Bedingung nur neun Millionen Mark bewilligt wurden, gibt Reichstanzler Müller im Plenum der Auffassung Dr. Groeners recht, wonach dieser laut Paragr. 24 der Reichshaushaltsordnung befugt gewesen sei, diese Aufträge zu vergeben. In seiner Denkschrift hat der Reichswehrminister Groener die Notwendigkeit dieser Vergabungen begründet. Nach Angaben aus unterrichteten Kreisen handelt es sich hierbei vor allem um Gegenstände und Anlagen für den Panzerkreuzer, die einer besonderen Vorbereitung und Ausarbeitung bedürften. Man hat vor allem die notwendigen großen Maschinen in Auftrag gegeben, da deren völlige Neuartigkeit und Herstellung besondere Versuche bedingen. Man hat sie bereits jetzt bestellt, weil man nicht etwa zuerst einen kleinen Teil und die übrigen erforderlichen Anlagen vergeben konnte. Diese Maschinen sind infolge ihrer Neuartigkeit und ihres Umfangs sehr kostspielig und erfordern allein schon die Vergabung mehrerer Millionen Mark. Gewaltige Dieselmotoren werden den Antrieb des neuen Panzerkreuzers bewerkstelligen, der damit das erste Panzerschiff seines Umfangs in der Welt sein wird, das durch Motorkraft bewegt wird. Wenn man weiter auch Ausrüstungsgegenstände für den Bau des Schiffkörpers selbst in Auftrag gab, vor allem Panzerplatten, wie weiter Teile für die Bekleidung des Schiffes, so war hier vorerst zu erklären, in welchem Umfang die Leichtmetalle bei dem Bau verwendet werden sollten. Man wollte vor allem Verzögerungen in den Lieferungen vermeiden und damit die sehr wahrscheinliche Verteuerung des Schiffbaues. Im übrigen sind die Bestellungen naturgemäß unter der Voraussetzung erfolgt, daß der Reichstag für den Bau des Panzerkreuzers sich auch weiterhin ausprechen werde. Sein Name ist übrigens jetzt „Ersatz Preußen“, und seine Herstellung soll bekanntlich im Herbst 1932 beendet sein.

## Reichskabinett und Reichstag zur Panzerkreuzerfrage

Berlin, 15. Nov. Das Reichskabinett hielt heute mittag eine kurze Sitzung ab, die sich mit der Panzerkreuzerfrage befaßte. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wurde nichts mitgeteilt. Man kann jedoch annehmen, daß die Mitglieder des Kabinetts nun bestimmt getrennt d. h. mit ihren Fraktionen über den sozialdemokratischen Antrag abstimmen und sich nicht der Stimme enthalten werden.

Die heutige Reichstagsitzung beginnt um drei Uhr. Sie dürfte zunächst folgenden Verlauf nehmen: Die Aussprache wird eingeleitet durch die Rede eines Kommunisten, der die Interpellation seiner Fraktion begründen wird. Dann wird der Reichstanzler Müller hierauf antworten. Nach dem Reichstanzler wird die sozialdemokratische Fraktion ihren Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues begründen lassen und nach der Rede des sozialdemokratischen Antragstellers wird wahrscheinlich Reichswehrminister Groener das Wort nehmen.

## Wird der Panzerkreuzer gebaut?

### Große Debatte im Reichstag

Tritt der Reichstanzler zurück?

Mehrheit für den Bau gesichert.

Beschluß auf Freitag vertagt.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag begann heute die

Panzerkreuzeraussprache im Rahmen eines ungewöhnlich großen Tages. Die Tribünen waren überfüllt, die Bänke der Abgeordneten ungewöhnlich gut besetzt. Auch das Reichskabinett war vollständig erschienen. Neben dem Reichstanzler Müller nahm Reichswehrminister Dr. Gröner und der neue Chef der Marineleitung Admiral Dr. Räder Platz.

Wider Erwarten eröffnete nicht der kommunistische Redner die Aussprache, sondern Abg. Wels (Soz.), der den Antrag seiner Fraktion: „Der Bau des Panzerkreuzers wird eingestellt“, ausführlich begründete. Dieser Antrag sei einfach die Konsequenz aus dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen, bei der die Mehrheit der Wähler gegen den Panzerkreuzer stimmten. Das Parlament sei nicht an die Beschlüsse des verflochtenen Reichstages gebunden.

Der Redner wandte sich dann gegen Reichswehrminister Gröner, der der Entscheidung des Parlaments vorgegriffen und den Auftrag zur Bewilligung von mehr als 30 Millionen Mark über die zugestandene Rate hinaus gegeben habe. Dr. Gröner hätte wissen müssen, daß es sich nicht um eine eintretende, sondern um eine höchst politische Frage handele. Der Redner betonte, daß sich der sozialdemokratische Antrag nicht gegen den Reichswehrminister richte, der Antrag sei vielmehr nur vom Willen der Sparsamkeit diktiert. Der Panzerkreuzer sei militärisch wertlos.

Nach der Rede des Abgeordneten Wels gab es eine kleine Geschäftsordnungsdebatte, da die Kommunisten die sofortige Abstimmung über einen Antrag auf Vorlegung der Denkschrift des Reichswehrministers verlangten. Der kommunistische Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten und National-Sozialisten abgelehnt.

Inzwischen war auch ein demokratischer Antrag eingelaufen, in dem die Regierung ersucht wird, vor der Beschlußfassung über die zweite Rate des Panzerkreuzerbaues ein in sich geschlossenes, marinetchnisch begründetes Ersatzbauprogramm für die ausfallenden Schiffe der Marine vorzulegen.

Sodann wurde die Aussprache fortgesetzt. Der Kommunist Hedert begründete die Interpellation seiner Fraktion, die auf den Tenor abgestimmt war, daß der Panzerkreuzer nur ein Instrument der imperialistisch-kapitalistischen Mächte gegen die Sowjetunion sei.

Nun ergriff Reichstanzler Müller das Wort, um zunächst namens der Reichsregierung eine formulierte Erklärung abzugeben, in der es heißt: Die Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers ist durch Reichstag und Reichsrat bereits bei der Verabschiedung des Haushalts für 1928 erfolgt. Beide Körperschaften haben sich durch die Annahme des Etats für den Bau ausgesprochen.

Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Kabinett festgestellt, daß künftig Ersatzbauten nur innerhalb des Rahmens des Marine-etats für 1918 ausgeführt werden. Der Kanzler fügte hinzu, es sei richtig, daß über die erste Rate hinaus Aufträge vergeben worden seien. Das liege aber im Rahmen des § 24 der Reichshaushaltsordnung. Selbstverständlich könne ein Schiff nur im Ganzen vergeben werden, und ebenso die dazugehörigen Teile.

Es folgte Reichswehrminister Gröner, der von den Kommunisten mit dem Zuruf „Hundstot!“ begrüßt wurde. Der Minister erklärte, der sozialdemokratische Antrag habe in der parlamentarischen Geschichte nicht viele seinesgleichen. Er wolle jedoch der Verhütung widerstehen, die politische Seite dieses Antrages zu erörtern und lediglich die militärische Seite behandeln. Die Kernfrage sei die, ob man überhaupt eine Flotte brauche. Trotzdem er kein kritischer Schwächer sei, müsse er die Frage aus voller Überzeugung bejahen. Selbstverständlich könne man mit einer Flotte, wie sie uns der Versailles Vertrag gelassen habe, niemals einen Kampf mit einer der modernen großen Seemächte aufnehmen. Aber es gebe auch Konfliktmöglichkeiten, an denen die großen Seemächte nicht beteiligt zu sein brauchen, so u. a. 1) bei Abwehr eines Ueberfalls auf das deutsche Landheer, und 2) bei Wahrung unserer Neutralität; in beiden Fällen sei eine wenn auch kleine Flotte wohl zu gebrauchen. Gerade im Osten könne der Grenzschutz des Landheeres durch die Flotte wesentlich erleichtert werden. Wenn aber eine Marine notwen-

dig sei, dann müsse man auch eine Marine erhalten und das veraltete Material ersetzen. Der Minister trat dann der Behauptung entgegen, daß das neue Schiff keinen Gefechtswert habe, und zitiert dann zahlreiche Pressestimmen der Kommunisten, in denen der Gefechtswert des geplanten Panzerschiffes durchaus anerkannt worden ist.

Tatsächlich sei das neue Schiff mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet. Das Schiff werde auf den Deutschen Werken in Kiel in Angriff genommen, wo über 3000 Arbeiter beschäftigt seien. Würde der Bau abgelehnt, so würden über 1500 Arbeiter auf die Straße gesetzt. Am Schluß seiner Rede richtete der Reichswehrminister an das Haus die Bitte, es sich noch einmal zu überlegen, ob man die deutsche Marine zertrümmern lassen wolle.

Für die Deutschnationalen sprach dann der Abg. Treumann, der den sozialdemokratischen Ministern den Vorwurf machte, daß sie dem Druck der Straße nachgegeben hätten und sich von ihrer Fraktion das Rückgrat hätten brechen lassen. Die deutschnationale Partei halte die programmatische Ausnutzung der Versäufnis-Möglichkeiten für unbedingt notwendig.

Nachdem Reichstanzler Müller noch einmal das Wort genommen hatte, wurde die Aussprache auf Freitag vertagt.

## Parlamentarische Besprechungen

Berlin, 15. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat heute kurz nach der Plenarsitzung zusammen, um sich mit dem heutigen Verlauf der Panzerkreuzerdebatte zu beschäftigen. Es kam, wie parteiunabhängig mitgeteilt wird, allgemein eine recht starke Zustimmung über das Auftreten des sozialdemokratischen Redners Wels zum Ausdruck. Im übrigen wird die Zentrumsfraktion, mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder, die sich der Stimme enthalten werden, geschlossen gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Für die Zentrumsfraktion wird voraussichtlich Dr. Wirth sprechen.

Auch das Reichskabinett hielt kurz nach der Plenarsitzung eine Besprechung ab, die sich auch um den Eindruck der Wels'schen Rede drehte. Das Kabinett beschloß, morgen vormittag eine Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien herbeizuführen, in der die letzten Unstimmigkeiten ausgeräumt werden sollen.

## Reichsrat

Berlin, 15. Nov. Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf an, wonach Deutschland dem Genfer Protokoll von 1925 gegen Einschränkung des Gasrieges beitrete. Ferner wurde ein Gesetz angenommen über Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit. Danach soll für solche Arbeiter, die im Herbst und in den Wintermonaten gewöhnlich arbeitslos sind, indem die Wartezeit nicht verlängert wird, die Unterstützung nach dem Gesetz nur auf sich Wochen gezahlt werden. Später tritt dann die Krisenfürsorge ein, wobei die Bedürftigkeit geprüft werden soll. Das Gesetz bezweckt, Ersparnisse zu machen, da im vorliegenden Winter durch die Unterstützung der in Frage kommenden Arbeiter der Notstand, der für solche Fälle zur Verfügung steht, fast aufgezehrt worden ist. Weiter erklärte sich der Reichsrat mit dem Vorschlag der Reichsregierung einverstanden zur Erstattung von vier Fünftel der den Gemeinden bei der Durchführung des Eintragungsverfahrens für das Volksbegehren betreffend den Panzerkreuzerbau tatsächlich erwachsenen Kosten.

## Preussischer Landtag

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister abgelehnt.

Berlin, 15. Nov. Im Preussischen Landtag wurde das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister Dr. Schreiber mit 314 gegen 59 Stimmen bei 11 Enthaltungen abgelehnt. Für das Mißtrauen stimmten mit den Kommunisten nur die Nationalsozialisten, dagegen außer den Regierungsparteien unter Führung der Deutschen Volkspartei auch das Gros der Deutschnationalen.

Es wurde dann nochmals die Frage der Zechenstilllegungen und der Eisentonschlitz behandelt. In der Abstimmung wurde u. a. der Teil des Ausschufsantrages angenommen, der eine Unterstützung der durch die Absperrung und ihre Notstandsmaßnahmen betroffenen Gemeinden verlangt und der den Ausgesperrten Arbeitslosenunterstützung zukommen lassen will.

Der Vizepräsident des Preussischen Landtages hat heute beschlossen, den Landtag nach der heutigen Sitzung bis zum 11. Dezember zu vertagen.

## Politische Neuigkeiten

— Gestern vormittag ist die Jahrestagung des Reichslandbundes eröffnet worden, die die Wege der Selbsthilfe für die deutsche Landwirtschaft prüfen soll; u. a. wird auch sprechen: Professor Bedmann-Vonn.

— Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages verhandelte über die ihm vom Plenum überwiesenen Anträge zum Eisentonschlitz. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

— Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die vertrauliche Besprechung über die Kreditation für die Schiffsbauwerften in Danzig und Elbing.

— Die Anklagekammer des Appellationsgerichtshofes in Kolmar lehnte das Haftentlassungsgesuch von Dr. Roos ab.

— Nach dem Echo de Paris besteht die Möglichkeit, daß der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour am Schluß der Kammerdebatte der Regierung seine Demission als französischer Delegierter beim Völkerbund überreicht. Paul Boncour's Absicht sei auf die verstärkte Oppositionsstellung seiner Partei zu der neuen Regierung zurückzuführen.

— Baldwin wandte sich im Unterhause gegen die Anschuldigung der Opposition, daß die konservative Regierung durch eine Hintertüre eine protektionistische Politik verfolgen wolle. Der von der Arbeiterpartei eingebrachte Antrag wurde darauf mit 309 gegen 158 Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei abgelehnt und die Antwortadresse auf die Thronrede endgültig angenommen.

— Die Regierung Maniu hat ihren Londoner Gesandten Titulescu aufgefordert, sein Amt als ständiger Vertreter Rumaniens beim Völkerbund wieder zu übernehmen. Die Antwort Titulescus steht noch aus.

## Hugenberg bei Hindenburg

Berlin, 15. Nov. In den Mittagsstunden stattete der deutschnationale Parteivorstand Hugenberg dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Darauf lehrte Hugenberg sofort zur Vertretung in die Sitzung seiner Reichstagsfraktion zurück. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Hindenburg dem deutschnationalen Parteiführer nochmals dringend nahegelegt habe, er möge dafür sorgen, daß seine Fraktion nicht etwa aus taktischen Gründen dem sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues durch Stimmenthaltung zur Annahme ver helfe.

## Reist Churchill nach Berlin?

Berlin, 16. Nov. Zu den englischen Presse-meldungen, daß die Reparationskonferenz in Berlin tagen werde, sind bekanntlich Gerüchte im Umlauf, die von einer Reise Churchills nach Berlin wissen wollen. Dazu muß festgestellt werden, daß Churchill als derzeitiges Mitglied des englischen Kabinetts wohl kaum an den Arbeiten eines Sachverständigenausschusses teilnehmen kann. Vielleicht sind die Gerüchte in der Weise zu deuten, daß Churchill nur eine Informationsreise nach Berlin plant, ähnlich seiner Pariser Reise. Wahrscheinlich ist aber eine solche Reise nicht.

## Bethlen und die ungarische Königsfrage

Budapest, 15. Nov. Auf eine Anfrage im ungarischen Parlament über die Pläne der Regierung zur Königsfrage erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen am Mittwoch, die ungarische Regierung sehe weder vom außenpolitischen, noch vom innerpolitischen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die ungarische Königsfrage als aktuell an. Auf das entschiedenste erklärte Bethlen, daß die Königsfrage weder durch einen Putsch, noch unter Umgehung der Gesetzgebung gelöst werden würde.

## Gegen die Kriegsschuldlüge

Washington, 15. Nov. Die amerikanische Wochenchrift Life schreibt in einem Artikel zum Waffenstillstand:

Es habe sich jetzt klar erwiesen, daß Deutschland nicht die Allerschuld am Weltkrieg habe, wie der Friedensvertrag es fälschlich behauptet. Kein Politiker in den Siegerländern wage es jedoch, der erste zu sein, der die Streichung des Artikels 231 des Versailler Vertrages vorschlägt. Jetzt habe Amerika Deutschland Platz als führende Weltmacht eingenommen und habe damit gleichzeitig die Unbeliebtheit geerbt, die mit der wachsenden Bedeutung eines Landes offenbar untrennbar verbunden sei.

## Die drei Sonntage vor Weihnachten

Berlin, 15. Nov. Im Preussischen Landtag hat die Zentrumsfraktion folgenden Antrag eingebracht:

„In einer Reihe von Regierungsbezirken beabsichtigen die Regierungspräsidenten, wie verlautet, in diesem Jahre den dritten Sonntag vor Weihnachten, den 9. Dezember, für den Geschäftsverkehr entgegen den bisherigen Gepflogenheiten geschlossen zu halten. Das würde nicht zuletzt angesichts des Wirtschaftskampfes in der Eisenindustrie des Ruhrgebietes besonders für den Einzelhandel einen unübersehbaren Ausfall bedeuten, der seine ohnehin schon schwierige Lage noch weiter verschlechtern würde. Für diese Auffassung zeigen auch die kaufmännischen Angestellten weitgehend Verständnis. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, in diesem Jahre die drei letzten Sonntage vor Weihnachten wie bisher für den Verkauf in den üblichen Geschäftsstunden freizugeben.“

## Die Landgemeindefesttagung

Berlin, 16. Nov. Im Kaiserhof fand am Donnerstag zur Einleitung der Tagung des Deutschen Landgemeindefesttages und des Verbandes der preussischen Landgemeinden ein parlamentarischer Abend statt, zu dem zahlreiche Reichs- und Staatsminister, Abgeordnete, Wirtschaftler und Pressevertreter geladen waren.

## Der Arbeitskampf an der Ruhr

### Die schwierigen Einigungs-verhandlungen

### Auch Arbeitsminister Wiffel in Düsseldorf

Düsseldorf, 15. Nov. Reichsarbeitsminister Wiffel, der heute früh hier eintraf, hatte als bald dem Regierungspräsidenten Bergmann einen Besuch ab und nahm alsdann mit ihm Besprechungen über die Vermittlungssaktion des Regierungspräsidenten im Konflikt der Eisenindustrie auf.

Ueber den Inhalt der Besprechungen war bisher nichts zu erfahren, da über den Gang der Verhandlungen größtes Stillschweigen bewahrt wird. Vermutlich hat der Minister auch mit dem beiden im Konflikt liegenden Parteien Fühlung genommen. Die zwischen der Arbeitgeberorganisation und den Gewerkschaften geführten Verhandlungen schreiten nur sehr langsam vorwärts, da die Schwierigkeiten ungemein groß sind. Was den Fortgang der Vermittlungsbesprechungen angeht, so läßt sich heute nur sagen, daß beide Parteien auch weiterhin gewillt sind, die Verhandlungen nicht abbrechen zu lassen.

Seit 3 Uhr nachmittags verhandelte Regierungspräsident Bergmann erneut mit beiden Parteien, um den Versuch zur Schaffung einer gemeinsamen Verhandlungsgrundlage zu machen.

## Duisburg braucht zur Unterstützung 250 000 Mark wöchentlich

Duisburg, 15. Nov. Der Finanzausschuß der Stadt Duisburg beschäftigte sich mit der durch die Versperung in der nordwestlichen Gruppe notwendig werdenden Unterstützung. Die hierfür aufzuwendende Summe wurde vorläufig auf 250 000 Mark wöchentlich beziffert.

## Provinzialmittel für Rinderpeilung

Köln, 15. Nov. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz hat angeordnet, daß von den der Provinzialverwaltung noch zur Verfügung stehenden Mitteln für Rinderpeilung 200 000 M. sofort an die von der Versperung betroffenen Stadt- und Landkreise und an die in Betracht kommenden Organisationen der freien Wohlfahrtspflege für die Peilung von Rindern ausgeteilt werden.

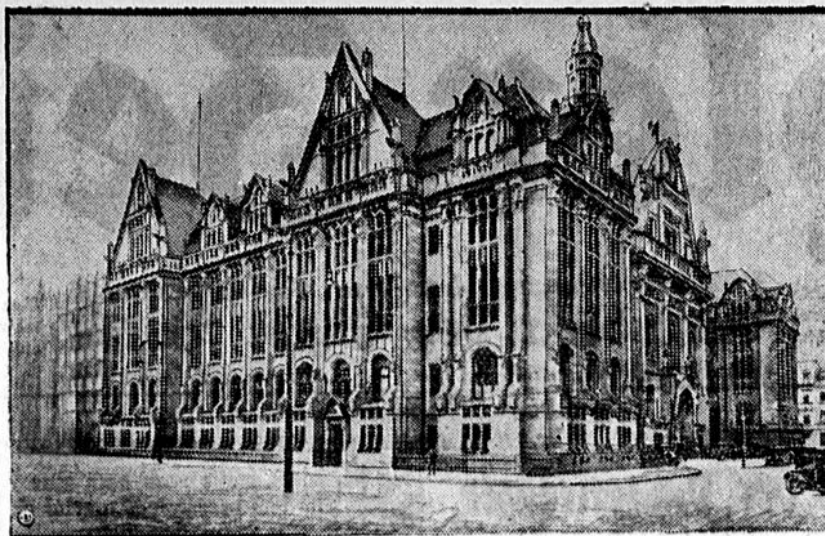
## Die Begründung des Duisburger Spruches

Düsseldorf, 16. Nov. Aus der Begründung des Urteils des Duisburger Arbeitsgerichtes geht hervor, daß das Gericht im wesentlichen der Feststellungslage der Arbeitsgeber gefolgt ist. Das Gericht stellt fest, daß der Schiedsspruch nicht mit der Stimme des Schlichters gefällt werden kann. Auch der betr. Passus der Ausführungsbestimmungen zur Schlichtungsordnung sei in diesem Sinne auszulegen. Das Recht zur Nachprüfung des Stimmverhältnisses in der Schlichtungskammer durch das Gericht wird entgegen der Auffassung der Beklagten bejaht. Das Gericht ist aus dieser Erwägung heraus zu der Überzeugung gekommen, daß der Schiedsspruch wegen formaler Mängel keine Rechtswirksamkeit besitzt, also auch nicht als verbindlich erklärt werden konnte.

## Morgen Schlichtungsverhandlungen in Hagen

Hagen, 16. Nov. Einem Antrage des Deutschen Metallarbeiterverbandes gemäß sind vom Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses für Samstagvormittag Schlichtungsverhandlungen für den Bezirk Hagen-Schwelm angesetzt worden.

Berlin, 15. Nov. Der Manteltarif für das deutsche Holzgewerbe, dem rd. 120 000 Arbeiter im ganzen Reich unterstehen, ist von den beteiligten Gewerkschaften nach Ablauf am 15. Februar 1929 gekündigt worden.



Hier sitzt das Gehirn der deutschen Eisenwirtschaft

Zum Wirtschaftskampf im Ruhrgebiet. Zentralverwaltung der Vereinigten Stahlwerke Der Stahlhof in Düsseldorf, der Sitz der V.G.

## 3 Westdeutsche Gastwirts-messe Eine Weinbauausstellung

Köln, 14. Nov. Der vom 24. November bis 2. Dezember in Köln stattfindenden 3. Westdeutschen Gastwirts-messe ist eine Reihe von Sonderausstellungen angegliedert, in denen verschiedene mit dem Gastwirts-gewerbe zusammenhängende Gebiete zur Darstellung kommen. Die meisten dieser Sondergruppen sind dabei nicht für den Fachmann, sondern, wie die Ausstellung der Brauindustrie, die Fleischschau und Fischausstellung, ihrer Bedeutung und ihrem Inhalt nach auch von allgemeinem Interesse. Das gilt auch von einer Weinbauausstellung, die in der Westhalle der Messebauten aufgebaut wird, da sie neben der Darstellung rein fachlicher Dinge eine Fülle kulturgeschichtlicher und künstlerischer wertvollen Ausstellungsmaterials zeigen wird. Für die Ausstellung haben Museen, in erster Linie das Deutsche Weinmuseum in Trier, private Sammlungen, Weinbaudomänen und Weinbauhöfen eine große Anzahl von Ausstellungsstücken zur Verfügung gestellt.

## Der Rechnungsab-schluß der Provinzialverwaltung für 1927

Düsseldorf, 14. Nov. In der Sitzung des Provinzialausschusses am vergangenen Montag wurde der Rechnungsab-schluß der rheinischen Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr 1927 vorgelegt. In Folge größerer Ersparnisse bei der laufenden Verwaltung ergab sich für den abgelaufenen Rechnungsab-schnitt ein Ueberschuß von rund 1 878 000 Reichsmark, aus dem 100 000 Reichsmark zur Verbilligung von Anleihen für Wohnungen minderbemittelter Kinderreicher Familien sowie 50 000 Reichsmark zur Durchführung der Schulzahn-pflege entnommen werden. Nach Deckung eines kleinen Fehlbetrages des außerordentlichen Haushaltes für 1927 soll der Rest des Ueberschusses Verwendung finden zur teilweisen Deduktion der Fehlbeträge aus 1925 und 26, die sich danach auf RM 2 732 000 vermindern.

In Verfolg einer Anregung, die der zuständige Fachausschuß des Provinziallandtages im März dieses Jahres gegeben hat, wurde beschloffen, für die Heil- und Pflegeanstalt Düren das im Kreise Düren gelegene Gut Hommelsheim in Größe von 430 ha anzukaufen. Es soll durch den Ankauf Arbeitsgelegenheit für die zahlreichen Kranken geschaffen werden, da die Erfahrungen in der Frennpflege gezeigt haben, daß eine Beschäftigung, wie sie in einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb möglich ist, die Beste für die Kranken ist und am ehesten zu einer Heilung führt. Auf dem Gute soll gleichzeitig Rindvieh- und Schweine-zucht betrieben, eine Molkereischule und eine Schule für Schweinezucht und Schweinemast eingerichtet werden.

## Die Lage in St. Ingbert

Saarbrücken, 14. Nov. Aus St. Ingbert wird uns geschrieben: Die Lage in St. Ingbert ist nach wie vor unverbändert. Von dem großen Sparkassenkandal spricht man nur noch wenig. Man ist in der Presse und in der Bürger-gesellschaft zu der Ansicht gekommen, daß es am besten ist, über die genannte Sache kein Wort mehr zu verlieren. Ueber die Schuldfrage, die die Bürger naturgemäß am meisten interessiert, hört man noch gar nichts. Ob der Bürgermeister endgültig ausgeschaltet bleibt oder ob es ihm möglich gemacht wird, wieder in sein Amt zurückzukehren, steht noch dahin. Das gegen ihn schwebende Disziplinarverfahren scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Wann es gegen die verantwortlichen Leiter der Stadtparkasse, Pircher und Dm-lor, zur Verhandlung kommt, weiß man ebenfalls noch nicht. Man rechnet damit, daß der große Prozeß vor Januar oder Februar nicht zur Verhandlung kommen wird. Das kommunale Leben der Stadt liegt vollkommen still. Alle geplanten und begonnenen Arbeiten innerhalb des Gemeindebetriebes sind eingestellt. In den Straßen liegen seit langem die Zementrohre für die Teilkanalisation, doch fehlen die Mittel zur Ausführung der Arbeiten. Der Regierungskommissar, der die Geschäfte der Stadt und ihrer Betriebe überwacht, sucht nur nach höheren Einnahmen, zum Ausgeben scheint er kein Geld zu haben. Er verlangt jetzt auch eine Erhö-

hung der Gas-, Wasser- und Strompreise um 400 000 Frcs. mehr aus den städtischen Werken herauszuholen. Im kommenden Jahre sollte das 100jährige Stadtbildium in großzügiger Weise begangen werden, um St. Ingbert nach außen hin etwas bekannt zu machen. In recht gründlicher Weise ist das unerwartet durch die Vorgänge bei der Stadtparkasse geschehen, sodaß nach dieser Seite nichts mehr zu tun bleibt. Ob es möglich sein wird, das Jubiläum doch zu begehen und die geplante große Ausstellung zu veranstalten, hängt ganz von der Regierung ab, die über die Finanzen der Stadt zu verfügen hat.

## Westdeutschland

Köln. (Auto und Motorrad.) Ein Motorradfahrer, der die Neuperstraße befuhr, wurde angehalten eines ihm entgegenkommenden Autos unfeliger, und streifte den Bürgersteig. Das Motorrad kippte um und der Fahrer fiel direkt vor die Räder des Lastwagens. Das Rad des schweren Anhängers ging ihm über die Brust. Er wurde ins Ringenhospital geschafft. Dort ist er kurze Zeit darauf gestorben.

Bonn. (Der neue Provinzialkonservator.) Dr. Graf Franz Wolff-Meternich, der neue Provinzialkonservator der Rheinprovinz, gehört der in Bilar ansässigen alten rheinischen Familie an. Er wurde 1893 geboren, besuchte das Gymnasium in Bielefeld, studierte in Bonn, Jena und München Kunstgeschichte und nahm mit den Bonner Professoren von der Mobilmachung bis zum Ende am Krieg teil, in dem er auch schwer verwundet wurde. Nach dem Krieg vollendete er in Bonn seine Studien und erwarb 1923 den Doktorgrad. 1924 und 1925 fand Graf Meternich im Dienst der Stadt Köln und nahm an der Vorbereitung der Jahreshandelsausstellung wesentlichen Anteil. Im Jahre 1926 trat er in den Dienst der Rheinischen Provinzialverwaltung als Mitarbeiter des Provinzialkonservators Professor Renard, den er während seiner Krankheit auch wiederholt vertreten hat. Auf verschiedenen Reisen ins Ausland hat Graf Wolff-Meternich seine kunstgeschichtlichen Kenntnisse erweitert und sich über die Organisation der Denkmalpflege im Ausland unterrichtet.

Godesberg. (Ein Meteor, der keiner ist.) Nachforschungen haben ergeben, daß es sich bei dem Meteor, der vorgestern Abend am Rheinufer zwischen Godesberg und Miesbach niedergegangen sein soll, (siehe S. 3. vom 15. 11.) um ein Felsstück handelt, das wegen Behinderung der Schiffahrt kürzlich auf Veranlassung der Rheinstrombauverwaltung aus dem Rhein entfernt und an der betreffenden Stelle niedergelegt wurde.

Wiesbaden. (Antrene und Betrug.) Nach mehrstägigen Verhandlungen hat das erweiterte Schöffengericht die ehemaligen Vorstandsmitglieder der früheren Rheinlanbank in Wiesbaden-Wiebrich, die Direktoren Sommer und Dr. Webers, wegen Antrene und Betrugs begangen 1923 und im Januar 1924, zu 6000 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis und zu 5000 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dortmund. (Verzweiflungstat einer Ehefrau.) Eine Verzweiflungstat hat eine Ehefrau von hier begangen. Ihr Mann, ein früherer Althändler und jetzt Lagerist, der dem Trunk verfallen war, vertrat seinen ganzen Wogenlohn meist vollständig und mißhandelte seine Frau in der rohesten Weise. Um diesem Ehe-martyrium ein Ende zu machen, schloß die Frau einen furchtbaren Entschluß. Als ihr Mann wieder betrunken nach Hause gekommen war und sich ins Bett gelegt hatte, zündete sie das Bett, das sie vorher mit Petroleum begossen hatte, an, um so den Mann aus der Welt zu schaffen. Der Ehemann wurde jedoch glücklicherweise rechtzeitig wach und erlitt verhältnismäßig unbedeutende Verletzungen. Die Frau wurde festgenommen, jedoch bald wieder aus der Haft entlassen.

## In der Arbeitspause

Der Wellengang unseres Lebens im Sommer und Winter, Tag und Nacht, schwingt auch in Arbeit und Ruhe, Ermüdung und Erholung mit. Arbeit ist kein physikalisches Experiment. Es ist nicht so, als ob ein bestimmtes Maß von körperlichen Bewegungen eine genau entsprechende Ermüdungserfahrung zur Folge hätte. Von größtem Einfluß ist vielmehr der geistige Gehalt und die Wechsel-form einer Arbeit. Nichts zehrt mehr an unserer Leistungsfähigkeit als das ewige Einerlei. So ist es für große Arbeitsbetriebe zur entscheidenden Forderung geworden. Ermüdungs- und Unlusterscheinungen der Angestellten durch eine fruchtbare Pause zu be-

seitigen. Es zeigt sich nämlich, daß das Gefühl der Müdigkeit nach eintönigem Arbeiten, nach langem Stehen wie z. B. bei den Verkäuferinnen im Warenhaus, nicht immer durch eine Ruhepause, sondern oft sehr viel besser durch eine frische, fröhliche Bewegung behoben wird. Infolgedessen haben große Unternehmungen, unter anderem auch die Post, Einrichtungen getroffen, um im Rahmen der Arbeitszeit Pausen einzulegen, die durch körperliche Übung ausgefüllt werden. Zeit darf nicht verloren werden. Infolgedessen benutzt man einen gut durchlüfteten Saal oder besser da, wo es geht, einen Dachgarten. Kann man für schnelle Umkleidung sorgen und die Haut Luft und Wind aussetzen, so ist ohne Arbeitsleistung der Blutumlauf gesteigert. Die Körperübungen selbst sind so zahlreich wie die Tonsolgen des Klaviers. Eine Viertelstunde gibt Zeit genug, um den ganzen Körper durchzuarbeiten, das Lebensgefühl zu erhöhen und jeder körperlichen Schädigung durch einseitige Berufsarbeit vorzubeugen.

## Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Gehälter in der Nahrungs- und Genussmittelbranche.

Wie uns die Bezirksgeschäftsstelle Köln des Gewerkschaftsbundes der Angestellten mitteilt, ist das Gehaltsabkommen vom 1. Juni d. Js. für die Nahrungs- und Genussmittelbranche vom Reichsarbeitsminister unter dem 12. d. Mts. für verbindlich erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung gilt vom 1. 9. 1928 ab. Von der Allgemeinverbindlichkeitserklärung werden sämtliche Nahrungs- und Genussmittelgeschäfte des Stadt- und Landkreises Köln, mit Ausnahme der Konsumanstalten, erfasst. Nähere Auskunft erteilt der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA), Kaiser-Wilhelm-Ring 15.

## Die kommende Handwerks-novelle

Nach Zustimmung des Reichsrates ist nunmehr der bereits seit drei Jahren in Vorbereitung befindliche „Entwurf zur Änderung der Gewerbeordnung“ dem Reichstage zugegangen. Es handelt sich hierbei wesentlich darum, die Verhältnisse der handwerklichen Betriebe den veränderten Verhältnissen entsprechend mehr auf eine moderne juristische Grundlage zu stellen. Wenn auch das Handwerk vom dem Wunsche der Schaffung einer Reichshandwerksordnung erfüllt ist, in der alle Bestimmungen des Handwerks modernisiert, zusammengefaßt sein sollten, ein Wunsch, der mit der neuen Handwerksnovelle noch unvollständig erfüllt wurde, so entsprechen doch die einzelnen Bestimmungen im ganzen den in zahlreichen Vorbesprechungen mit dem Handwerk von ihm gemachten Vorschlägen. Wesentlich grundsätzlich Neues bringt der Entwurf nach drei Richtungen: zunächst regelt er die Eingliederung solcher Betriebe, die von juristischen Persönlichkeiten geführt werden, wie beispielsweise in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung; er behandelt deren Beitragspflicht und das Wahlrecht und die Wählbarkeit, von den eigentlichen handwerklichen Betriebsleitern das Wahl- und Stimmrecht ausüben zu lassen. Behandelt werden auch die Grenzfälle, in denen Industrie- und Handelsfirmen handwerksmäßigen Betrieben angegliedert sind. Für solche Betriebe wird bestimmt, daß für die Zugehörigkeit zu Handwerkskammern entscheidend ist, ob der handwerksmäßige Betrieb im Rahmen eines anderen Betriebes außer gegen Entgelt für Dritte für den eigenen Bedarf seiner Firma zu arbeiten hat. Die staatliche Aufsicht erstreckt sich nach dem Entwurf gegenüber den gegenwärtigen Bestimmungen eine Lockerung.

Wahlrecht und Wahlpflicht werden auf alle Handwerker ausgedehnt unter Befreiung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine. Zu diesem Zwecke ist die Anlegung eines alphabetischen Verzeichnisses aller Handwerksbetriebe vorgesehen. Gleichzeitig bringt der Entwurf Vorschriften über die erstmalige Anlegung, die künftige Aufnahme und Streichung, in diesem Verzeichnis. Andererseits gehen die rechtlichen Funktionen dieser neuen Einrichtung längst nicht so weit, wie etwa das Handelsregister. Sie lehnt sich vielmehr an bereits vorhandene handwerkliche Einrichtungen, und deshalb wird die Bezeichnung „Handwerksnovelle“ gewählt. Weitere Bestimmungen regeln die Frage der Zugehörigkeit und Wählbarkeit innerhalb der Innungen und Zwangsinnungen, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel ließen, oder sie nicht als zureichend erwiesen. Im ganzen verläuft der Entwurf des „Deutschen Handwerks“, des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, der neue Entwurf lediglich als eine Abschlussschlichtung auf die Forderungen der Beteiligten betrachtet wird.

## Deutsche Kriegsgräber in Südfrankreich

Man schreibt uns aus Lyon: Eine Bestätigung der hiesigen Friedhöfe durch einen Beamten des deutschen Konsulats in Lyon ergab die erfreuliche Tatsache, daß sich die Gräber der in der Kriegsgefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten in tadelloser Ordnung befinden. Jedes dieser — insgesamt 400 — deutschen Kriegsgräber ist mit einem Holzkreuz versehen; eine Metallplatte enthält den Namen des betreffenden Soldaten. Die Friedhöfsverwaltungen hatten vor Kriegsende auf jedem dieser Kriegsgräber eine blühende Erysantheme pflanzen lassen. Das deutsche Konsulat ließ in Verbindung mit der Kriegsgräberfürsorge ebenfalls noch auf jedem dieser Gräber eine blühende Erysantheme pflanzen. Auch ließ das deutsche Konsulat noch auf jedem der beiden Hauptfriedhöfe einen Vorbeerkranz mit Widmung niederlegen.

# Brühl und Umgebung

Brühl, 16. November 1928.

## Zentrums-Partei

Am Sonntag, den 18. November, nahm die Partei im Vortragssaal der Köhler Bürgergesellschaft, Eingang Appellhofplatz, eine Versammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrums-Partei des Landkreises Köln statt.

### Tagesordnung:

1. Kommunale Neugliederung auch im Adlars Bezirk? Referent: Bürgermeister Dr. Zoll, Frechen.
  2. Besprechung der Verhältnisse im Preussischen Landgemeindetag West. Ref. Rentmeister Eick, Rodenkirchen.
  3. Können die Gemeinden heute noch selbständige Finanzpolitik treiben? Ref. Dr. Heinen, Adlars.
- Alle Zentrumsmitglieder haben zu dieser Tagung Zutritt.

(1) Brühl-Land. Zahlt Steuern. Die Gemeindefälle Brühl-Land mahnt die am 15. November fällig gewordenen Steuern an. Nach dem 22. November werden die rückständigen Steuern im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. (Siehe öffentliche Mahnung.)

(2) Weiterausfahrten für Samstag. Start veränderliche Bewölkung, zeitweise Regenfälle, milde Temperaturen, westliche und südwestliche Winde.

(3) Staatl. Examen. Die bekannte akadem. Diplom-Gefang und Klavierlehrerin Fräulein Klinger, Friedrichstr. 9 hat das Staats-examen für Gefang mit bestem Erfolge bestanden.

(4) Gründungsfeier des Stahlhelms. Der Kreis Vorgebirge des Stahlhelms, Bund der Frontkämpfer, begeht am 17. ds. Mts. hier in Brühl die zehnjährige Gründungsfeier der Stahlhelmbewegung. Durch einen Fackelzug und eine Kundgebung im Saale des Belvedere soll in Anwesenheit des 2. Bundesführers der Gründungsfeier, der 13. November, gefeiert werden.

(5) Kein Heim ohne Fernsprecher. Die Deutsche Reichspost rechnet wegen der am 1. Januar eintretenden Ermäßigung der Fernsprechtsgebühren mit einem starken Zugang neuer Anschlüsse. Sie macht in ihrem Amtsblatt bekannt, daß Anmeldungen auf Neuanschlüsse zum 1. Januar schon jetzt entgegengenommen werden. Der Fernsprecher ist ein stets bereiter Diener und ein gutes Heilmittel gegen Einsamkeit. Wer einen Fernsprecher besitzt, kann zu jeder Zeit, wie es ihm beliebt, mit seinen Freunden und Bekannten in Gedanken-austausch treten. Droht Gefahr, ist ein Unfall oder Krankheit eingetreten, so kann er rasch die Polizei, die Feuerwehr, den Arzt am Fernsprecher rufen und sicher sein, daß in wenigen Minuten Hilfe zur Stelle ist. Über den eigenen Ort hinaus werden Gesprächsverbindungen mit jedem anderen Orte in Deutschland mit den meisten außerdeutschen Orten in Europa und sogar in Amerika binnen kürzester Frist hergestellt. Solange der Fernsprecher im Hause fehlt, ist das Heim nicht vollkommen.

(6) Zahlungsverschiebungen. Ein Leser schreibt uns: Noch nie seit Beendigung der Inflation ist so sehr über schwieriges Eingehen von Zahlungen geklagt worden wie heute! Daß sich dieses Kumpfhäufchen über kurz oder lang auflösen muß, wenn nicht bald wieder eine solidere Auffassung von der Zahlungs-verschlebung allgemein wird, ist selbstverständlich. Oft mit einer Selbstverständlichkeit, die ihres Gleichen sucht, wird heute bestell- und gekauft; doch das „Beziehen“ ist eine andere Sache, die man, weil unangenehm und weil man aus den Schulden überhaupt nicht herauskommt, möglichst unbedachtigt läßt. Was entsteht daraus, wenn der eine den anderen nicht bezahlt? Er schädigt nicht nur sich und den Gläubiger, sondern auch die Allgemeinheit: denn wenn A den B nicht bezahlt, kann B nicht an C, C nicht an D zahlen und das ganze Geschäftsleben hat keinen festen Boden mehr unter den Füßen, sondern begibt sich auf gefährliche See, die eines Tages überläuft zusammenbrechen, alles mit sich ins Verderben reißen.

(7) Fernsprechanlagen werden billiger. — Keine Mindestgebühren mehr für Ortsgespräche! Wissen Sie schon, daß vom 1. Januar 1929 ab eine erhebliche Verbilligung des Fernsprechs eintritt, die vor allem den sogenannten „Nichtgesprächern“ zugute kommt? Von diesem Zeitpunkt ab fällt nämlich die Mindestgebühr für Ortsgespräche fort, so daß in Zukunft auch die Teilnehmer, die den Fernsprecher wenig benutzen, nur die tatsächlich von ihrem Anschluß ausgehenden Gespräche zu bezahlen brauchen. Auch die feste einmalige Gebühr (sog. Apparatbeitrag), der bei der Einrichtung eines Fernsprechanlasses zu entrichten ist, wird vom 1. Januar 1929 ab erheblich herabgesetzt, und zwar bei Hauptanschlüssen von 30 Rm. auf 50 Rm. und bei Nebenanschlüssen von 30 Rm. auf 20 Rm. Entsprechend werden auch die Gebühren für Anschlußkostenanlagen, zweite Wecker und sonstige Zusatzrichtungen ermäßigt. Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß vom 1. Januar ab die Einrichtungskosten und Apparatbeiträge für die Einrichtung von Hauptanschlüssen in Teilzahlungen geleistet werden können. Die Deutsche Reichspost hat diese Einrichtung getroffen, um die Herstellung von Hauptanschlüssen nach Möglichkeit noch mehr zu erleichtern. Die Teilbeiträge können auf Wunsch so bemessen werden, daß die Gebühren erst binnen Jahresfrist voll entrichtet sind. Die gesamten Einrichtungskosten für einen Hauptanschluß werden also vom 1. Januar ab rund 70 Rm. betragen, die mit noch nicht 6 Rm. monatlich abgetragen werden können. Es dürfte nunmehr auch den Kreisen, die wegen der hohen in einer Summe zahlbaren Einrichtungskosten bisher auf einen Fernsprechananschluß verzichtet hatten, möglich sein, sich einen solchen zuzulegen.

(8) Kierberg, Martinsfest in Kierberg. Am 12. ds. Mts. feierte Kierberg sein erstes Martinsfest. Um 6.30 Uhr versammelten sich die Schulkinder, Vereine und eine große Anzahl Erwachsener mit ihren Familien in den Anlagen am Bahnhof. Gegen 8 Uhr setzte sich der wohlgeordnete Zug durch das malerisch gelegene Kierberg in Bewegung. In der Mitte ritt St. Martin, eine edle edle Mittergehalt aus vergangener Zeit. Dahinter die „Wasserpelle“. Der ganze Zug bot ein imponierendes Bild. Un-erwartet groß war die Teilnahme der Bevölkerung; selbst Mütter mit ihren Kleinen an der Hand und auf dem Arm leisteten St. Martin Gefolgschaft. Die Schulkinder trugen kunstvoll gearbeitete Fackeln. Die wohlgeordneten Marschgruppen Schneewittchen mit den Zwergen, Rottäppchen, Dornröschen und Bergknappen mit ihren Rumpfen gaben dem Zug ein ganz eigenartiges Gepräge, sollte doch das Fest hauptsächlich ein Kinderfest sein. Das Interesse und die Freude der Bevölkerung zeigte sich an den prächtig beleuchteten Häusern. Unter fröhlichem Gesang der Martinslieder bewegte sich der Zug durch sämtliche Straßen des Ortes bis zum Dorfplatz. Feuerwerk und die anschließende Befragung mit Martinsreden beendeten die Feier. „Sankt Martin, das war ne jode Mann.“ Wir wollen es nicht unterlassen, denjenigen, die das Fest so opferfreudig ins Leben gerufen haben, und allen, die zur Verschönerung des Abends beitrugen, den Dank der ganzen Bürgererschaft auszusprechen.

Erwachsene mit ihren Fackeln in den Anlagen am Bahnhof. Gegen 8 Uhr setzte sich der wohlgeordnete Zug durch das malerisch gelegene Kierberg in Bewegung. In der Mitte ritt St. Martin, eine edle edle Mittergehalt aus vergangener Zeit. Dahinter die „Wasserpelle“. Der ganze Zug bot ein imponierendes Bild. Un-erwartet groß war die Teilnahme der Bevölkerung; selbst Mütter mit ihren Kleinen an der Hand und auf dem Arm leisteten St. Martin Gefolgschaft. Die Schulkinder trugen kunstvoll gearbeitete Fackeln. Die wohlgeordneten Marschgruppen Schneewittchen mit den Zwergen, Rottäppchen, Dornröschen und Bergknappen mit ihren Rumpfen gaben dem Zug ein ganz eigenartiges Gepräge, sollte doch das Fest hauptsächlich ein Kinderfest sein. Das Interesse und die Freude der Bevölkerung zeigte sich an den prächtig beleuchteten Häusern. Unter fröhlichem Gesang der Martinslieder bewegte sich der Zug durch sämtliche Straßen des Ortes bis zum Dorfplatz. Feuerwerk und die anschließende Befragung mit Martinsreden beendeten die Feier. „Sankt Martin, das war ne jode Mann.“ Wir wollen es nicht unterlassen, denjenigen, die das Fest so opferfreudig ins Leben gerufen haben, und allen, die zur Verschönerung des Abends beitrugen, den Dank der ganzen Bürgererschaft auszusprechen.

## Evangel. Gemeinde Brühl

Gottesdienstsordnung.

Sonntag, den 18. November 1928. (24. Sonntag nach Trinitatis.)  
Kollekte für das Evangelische Magdalenen-Asyl „Weisbach“ in Wuppertal.  
Brühl. Seminar-Musik, Uhrstr. 10: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Feld; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Taufen.  
Mittwoch, den 21. November 1928 (Buß- und Betttag).  
Kollekte für die Evang.-kirchliche Wohlfahrts-Pflege des Rheinisch-Westfälischen Diakonievereins.  
Brühl. Seminar-Musik, Uhrstr. 10: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst (Feststellung der Namen der Kinder für die diesjährige Weihnachtsfeier).  
Donnerstag, den 22. November: Evang. Frauenhilfe.

### Aus aller Welt

#### Schweres Explosionsunglück

Duisburg, 15. Nov. Heute vormittag explodierte auf der Feuerwerft in Duisburg-Weiderich eine neuverbaute Lokomotive in dem Augenblick, als man mit der Prüfung vor der Inbetriebnahme beschäftigt war. Durch die Explosion wurde der Werkmeister Hoffmeister getötet, während ein Ingenieur, ein Meister und ein Maurer schwer verletzt und zwei weitere Arbeiter leichter verletzt wurden.

#### Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Tübingen hat den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Karl Friedrich Maier aus Nagold, der im März d. J. eine 65 Jahre alte Witwe in Nagold in ihrem Laden mit einer Eisenklinge ermordet und dann die Leichenkammer ausgeraubt hat, zum Tode verurteilt.

#### Schweres Explosionsunglück.

In Gabrowo in Mittelbulgarien explodierte eine Werkstätte zur Erzeugung von Feuerwerkskörpern. Aus den Trümmern des vollkommen zerstörten Hauses wurden bisher drei Tote geborgen, doch vermutet man, daß sich noch mehr Tote darunter befinden.

#### Wieder ein Mädchen angefallen.

Jetzt erst wird ein neuer Zwischenfall bekannt, der sich in der vorigen Woche bei Mainz ereignet hat. Ein 15jähriges Mädchen wurde von einem französischen Soldaten, als es sich auf dem Heimwege befand, angegriffen und in eine fast unbewohnte Gegend geschleppt und tätlich beleidigt. Der Franzose verjagte un-erwartet Handlungen vorzunehmen, als Passanten auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilten. Dem Eingreifen dieser Passanten ist es zu verdanken, daß der Soldat von dem Bergewaltigungsakt Abstand nahm. Er flüchtete und ist unerkannt entkommen. Die Ermittlungen haben positives über die Feststellung des Täters nicht ergeben können.

#### Zwei deutsche Gelehrte Nobelpreisträger für Chemie.

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 dem Professor an der Universität München Heinrich Wieland und dem Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1928 dem Professor Adolf Windaus an der Universität Göttingen zuerkannt.

#### Ein Kinder- und Altersheim in Flammen.

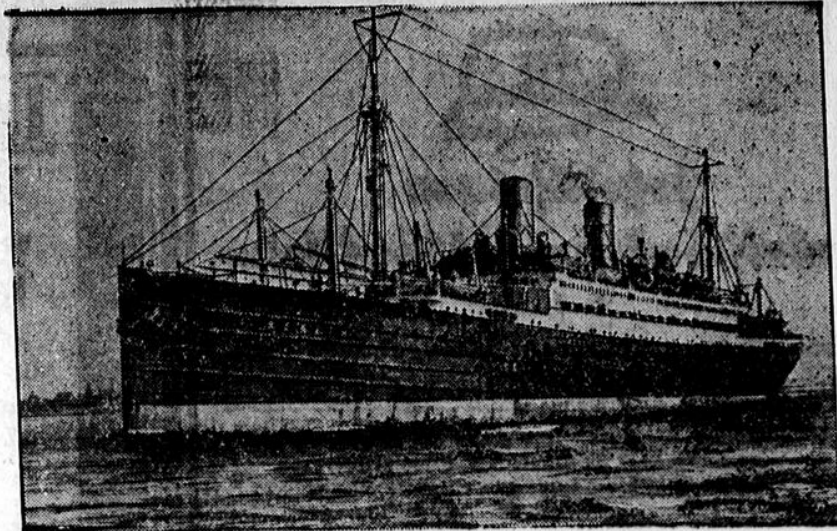
Habas berichtet aus La Coruna (Spanien), daß eine heftige Feuersbrunst, die in einer Möbelwerkstatt ausbrach, auf ein Kinder- und Altersheim übergreifen hat, in dem etwa 200 Kinder und 100 Greise untergebracht sind.

#### Eingefroren!

Das von einer amerikanischen Gesellschaft zu einer Sibiriens-Expedition gecharterte norwegische Motorschiff „Eiliff“ ist an der sibirischen Küste in der Nähe der Wehringstraße eingefroren. Die Besatzung, die aus 15 Köpfen besteht, ist zur Überwinterung gezwungen. Doch wird diese Überwinterung erheblich erschwert dadurch, daß nicht genügend Lebensmittel an Bord sind.

#### Anschlag auf den Obregon-Mörder.

Im Staatsgefängnis von Mexiko City hat sich Dienstag ein aufregender Vorfall abgespielt. Der Riese des ermordeten Generals Obregon, der Hauptmann Jesus Obregon, verlangte als Besucher Zugang zum Staatsgefängnis, in dem sich der Mörder Obregons, Loral, befindet. Als er vor der Gittertür der Zelle, in der sich Loral befindet, stand, zog er rasch einen Revolver, um den Mörder seines Anfechtens zu erschlagen. Die Wärter waren aber ebenso schnell zur Hand und konnten den Hauptmann überwältigen, bevor er noch einen Schuß abgab. Der Hauptmann konnte unbehelligt nach Hause zurückkehren. Dort jagte er sich wenige Stunden später eine Kugel durch die Schläfe.



### Der Untergang der „Vestris“

Unsere Aufnahme zeigt den Hochdampfer „Vestris“, der sich an der Rettungsgastion bei der Schiffskatastrophe in hervorragender Weise betätigte. Nach vorliegenden Meldungen hat der Dampfer „Berlin“ allein 23 Personen gerettet (davon 5 Passagiere und 18 Mann der Besatzung).

## Zum Untergang der „Vestris“ 114 Todesopfer

Newport, 15. Nov. Die Verlustliste der „Vestris“-Katastrophe umfaßt nach den letzten Feststellungen 114 Todesopfer, und zwar 69 Passagiere und 45 Besatzungsmitglieder. Von den 220 Geretteten sind etwa 70 Besatzungsmitglieder. Unter den Vermissten befinden sich vor allem 13 Kinder. Ferner wird gemeldet, daß von den an Bord befindlichen Vermissten nur ein Ehepaar gerettet worden ist. In allen anderen Fällen ist entweder der Mann oder die Frau ums Leben gekommen.

## Unglaubliche Zustände an Bord

Das Schiff war nicht festlich. — Der Kapitän hat Selbstmord begangen.

Newport, 15. Nov. Ueber die Katastrophe der „Vestris“ liegen jetzt eine Anzahl von Schilderungen von Überlebenden vor. Daraus geht hervor, daß auf dem Schiff geradezu skandalöse Zustände geherrscht haben.

Ein Seemann erklärt, jede Ende des Dampfers sei schadhast gewesen. Auch die Schottentüren im Schiffsinneren seien nicht wasserdicht gewesen.

Ein geretteter amerikanischer Journalist erzählt, daß sein Rettungsboot keine Riemen an Bord hatte, so daß die Insassen völlig hilflos waren. Das eindringende Wasser hätte man mit Säcken ausstopfen müssen. Andere berichten, daß vor allem auch die Vorbereitungen zum Niederlassen der Rettungsboote unzureichend gewesen seien.

Ein Ingenieur, der sich unter den Passagieren befand, bezeichnet das Bögen der Schiffsführung, rechtzeitig Hilferufe auszusenden, als eine verbrecherische Nachlässigkeit, ja gerade als Mord.

Die Vestris soll bereits in der Samstagnacht Schiffsseite gehabt haben, und die Neigung des Schiffes wurde immer gefährlicher, trotzdem zögerte der Kapitän bis Montag morgen mit dem Entschluß. Bald danach stellte es sich heraus, daß die Flaschenzüge zum Herablassen der Rettungsboote schadhast waren. Das Herablassen der Boote beanspruchte Stunden. Tatsächlich sind nur zwei Boote ordnungsmäßig herabgelassen worden. Die anderen rissen sich, als das Schiff versank, von selbst los und den im Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen gelang es erst nachträglich hinaufzuklettern. Die Mehrzahl der Fahrgäste hat die Boote nicht an Bord des Schiffes besteigen können, sondern mußten ins Meer springen. Man vermutet, daß viele der Vermissten diesen Sprung nicht gewagt haben und von dem sinkenden Wrack mit in die Tiefe gezogen worden sind.

Ein anderer Geretteter, Harry Schulz, erklärte, die Vestris habe schon bei der Ausfahrt etwas Schiffsseite gehabt.

Ein weiterer Überlebender, George A. Dell, der Lagermeister im Maschinenraum, berichtete, daß er ein Rettungsboot führte, auf das ein schwerer eiserner Arm, an dem das Boot befestigt war (Davit) fiel, wobei das Boot sofort sank und ungefähr 30 Frauen und Kinder ertranken. Ihm selbst wurde ein Arm und der Schulterknochen gebrochen. Er trieb bewußtlos auf den Wellen, bis ein anderes Rettungsboot ihn aufsuchte.

Der Kapitän des Schiffes, dem man, weil er zu spät Hilfe herbeirief, einen wesentlichen Teil der Schuld an der furchtbaren Katastrophe beimißt, hat nach übereinstimmender Aussage zahlreicher Passagiere Selbstmord begangen. Er soll ohne Schwimmgürtel die Bootsrepppe hinab ins Wasser gestiegen sein.

Übereinstimmend berichten die Fahrgäste über zahlreiche Heldentaten der Mannschaft. Der Quartermaster Victoria, unter dessen Kommando das Rettungsboot 14 stand, habe allein 20 Menschen gerettet. Er sprang wiederholt ins Meer um um Hilfe schreiende Fahrgäste zu retten, und die dem Boot fehlenden Ruder zu beschaffen. Der Telegraphist D'Oughlin blieb, bis zum letzten Augenblick den Hilferuf aus-

sendend, an seinem Apparat und ist mit dem Schiff versunken.  
Der Fahrgast Dana und die Stewardess Clara Ball trieben 24 Stunden, an Wrackstücken geklammert auf dem Meere, ehe sie gerettet wurden.

### Tödlicher Betriebsunfall.

Auf der Grube „Frankenholz“ bei Oberbach löste sich während der Frähschicht am Bremsberg ein leerer Wagen, faule den Berg hinab, durchschlug eine Barriere und über-rannte den dort arbeitenden verheirateten Bergmann Alfred Puffing. Er erlitt dabei schwere innere Verletzungen, denen er alsbald im Krankenhaus erlag.

### Tödlicher Hufschlag.

Dienstagabend wurde in Rasmersheim am Neckar der 79jährige Landwirt Georg Schneider von einem Pferd berast mit dem Fuß geschlagen, daß er nach wenigen Stunden starb.

### Der Aetna beruhigt sich

Catania, 14. Nov. Die Ausbruchstätigkeit des Aetna hat heute weiter merklich nachgelassen. Die einzelnen Lavastrome rücken nur noch ganz langsam vor; immerhin richten sie an Gebäuden und auf Aedern noch einigen Schaden an.

## Nun der Vesuv in Tätigkeit!

Napoli, 15. Nov. Während der Ausbruch des Aetna weiter zurückgeht und wohl bald ganz beendet sein dürfte, ist der Vesuv wieder in Tätigkeit getreten. Aus dem Krater, der sich im August neugebildet hat, stößt der Vulkan glühende Lavamassen. Nach dem Urteil der Sachverständigen besteht jedoch für die Bevölkerung kein Anlaß zu Besorgnissen.

## Bücherschau

„Ruinen und Urwälder“. Ergebnisse eines Indianermissionärs. Von Prof. Karl Vogler. 200 Seiten. Mit Illustrationen. Broschiert Rm. 5.—, gebunden Rm. 6.—. Verlagsgesellschaft Metzger und Co. A. G. Ein-siedeln, Waldshut, Köln, Straßburg.

Zwei spannende Erzählungen: Die erste „Die bebende Erde“ handelt von einem gewaltigen Naturereignis vor Augen. Wochenlang folgt ein Erdbeben dem anderen. Das Volk in Todesnot, Missionsschwärmer mit ihren Jünglingen in kalter Dezembernacht unter freiem Himmel, zitternd vor Angst und Frost. Der Telegrafist auf der Straße des Todes und der junge Kaplan mit seiner blinden Mutter sind Helden der Pflicht und Ketter für das verzweifelte Volk. — Die zweite Erzählung „Die verborgenen Menschen.“ Der Missionär erhält den Auftrag, die Guah-queros-Indianer zu besuchen. Nach tagelangen aufreibenden Märschen gelingt es ihm, den verborgenen Stamm zu erreichen und bald strahlt leuchtend und beglückend das Gnadenslicht durch das D Dickicht. Mit wunden Füßen, von Insekten zerstoßen, zum Skelett abgemagert, kehrt der Missionär wieder nach Hause. Land und Leute, Freuden und Leiden des Missionslebens sind in packender Form geschildert und sogar der frohe Humor fehlt nicht. So kann nur erzählen, wer selbst erlebt.

## Filmchau

Alle die Douglas Fairbanks seiner Geschmeidigkeit wegen lieben, werden in seinem Film „Der vierde Musketer“, der ab heute bis einschl. Montag im Apollo-Theater zur Aufführung gelangt, viel Gelegenheit haben, ihn zu bewundern, denn er hat nicht weniger als 16 Duell auszufechten. Der Film ist nach dem Roman von Alexander Dumas gedreht worden. Als zweiter: Die Frau im Hermelin, nach der bekannten Operette von Rudolf Schöner. — Union-Theater: Mann gegen Mann. Der spannende Ufa-Film mit dem bekannten Genfations-Darsteller Harry Dietl. In beiden Theatern das übrige Beiprogramm.

## Weideutscher Rundfunk

Samstag, 17. November 1928.  
11.10—12.00 Schulfunk. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.40—16.00 Grundlagen der Funktechnik. — 16.00—16.20 Der junge Mensch. — 16.25—16.55 Frauenstunde. — 16.55—17.20 Wälder aus Urtatbäumen. — 17.20—17.45 Englisch. — 17.45—18.30 Besprechung. — 18.30—18.50 Soziale Probleme der Großstadt. — 19.15—19.40 Die Stunde des Arbeiters. — 19.40—20.00 Deutsche Dome. — 20.00 Lustiger Abend. — Anschl. letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl. bis 1.00 Übertragung der Langmusik vom Festball des Vaterl. Frauenvereins im Opernhaus Köln.

Verantwortlich: Peter Wecker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei H. Becker GmbH, Brühl.

# Der Stahlhelm

## Zuführungschor

### Gründungschor des Stahlhelms

B. A. St.

Morgen Samstag, 17. November 1928, abends 7 Uhr:  
**Großer Fackelzug durch die Stadt.**

Anschließend: Zapfenstreich auf dem Marktplatz  
und Militärkonzert im Saale des „Haus Belvedere“  
ausgeführt von der **Stahlhelm-Kapelle Bonn.**

#### Saffolgen:

1. „Friedrichs Rex“, Marsch . . . . . Stahlh.-Kapelle Bonn
2. „König von Braunschweig“, Marsch . . . . .
3. „Preußens Gloria“ . . . . .
4. Prolog (Karol. Haulen)
5. Begrüßungs-Ansprache des D.-G.-Führers
6. Gesang-Vortrag: a) „Heimweh“ . . . . . Hugo Wolf  
b) „Die Soldatenbraut“ . . . . . Rob. Schumann  
(Frl. Schirmer, Beal: v. Elvenich)
7. Lied: „Kamerad, reich mir die Hände“ Stahlh.-Kapelle Bonn
8. Festrede: Oberstleutnant Duesterberg, II. Bundesführer  
— Pause —
9. Musik-Vortrag: a) „Kreuzritter-Marschenmarsch“  
b) „Märsche des Kaiser“ Stahlh.-Kap. Bonn
10. „Märsche“ . . . . .
11. „Die Schützen-Märsche in Wesel“ . . . . . D.-G. Brühl
12. „Deutschland, Deutschland über alles“ Stahlh.-Kapelle Bonn

Anschließend: **Militärkonzert.**  
Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pfg. erhoben.

## Quartett - Verein

### = Badorf-Eckdorf =

Motto: Was der Tau den Fluren ist,  
das sind der Seele Lieder.

Vors: Herr H. Bollenbeck  
Dirigent: Herr A. Kreutz

#### EINLADUNG

zu der am Sonntag, den 18. November  
ds. Js. abends Punkt 8 Uhr im Saale  
des Herrn Wih. Esser stattfindenden  
grossen

### Konzert- u. Theateraufführung

#### Programm:

1. Ansprache
2. An der Heimat halte fest, Chor
3. Spinn Spinn, Volkslied
4. **Der Totengräber von Sankt Joust**  
Drama in 5 Aufzügen von Friedrich Schere.  
Personen:  
a) Graf von Wels, Edelherr v. Sankt Joust  
b) Herbert, dessen Sohn  
c) Klaas, Kammerdiener auf Schloss Wels und Reisebegleiter des Jungherrn  
d) Jensen, der Totengräber von Sankt Joust  
e) Helga, dessen Tochter  
f) Karin, Jensens Haushälterin  
g) Hein Gievers, Kapitän des Handelsdampfers „Sieglinde“  
h) Toller, Gemeindebote auf Sankt Joust  
i) Jørgensen, ein Schiffer  
j) Pasquillo, ein Wirt, Brasilianer  
k) Theresia, Tochter eines eingewanderten Deutschen  
l) Carlos  
m) Juan  
n) Pedro  
o) José } Brasilianer
5. Zwei verlassene Italiener, Duett
6. Am Rhein, Chor
7. Wuppke und Struppke, Duett
8. Schlusswort.

Inaktive Mitglieder haben gegen Vor-  
zeigung der Mitgliedskarte für das Jahr  
1928 für sich und eine Dame freien  
Zutritt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet  
ergerbenst ein  
Der Vorstand.

L. A. H. Bollenbeck Vors. u. Vereinswirt  
Wilhelm Esser.

Kassenöffnung 6.30 Uhr. Eintritt 1 Mk.

## Radio auf Kredit

Radio- und  
Phono-Centrale  
Brühl  
Kölnerstr. 5

## Radio

### Wieder- verkäufer.

Als alleiniger  
Fabrik-Vertreter  
der Firma

## Nora- Radio

für Brühl u. Um-  
gegend empfehle  
ich mich in allen  
einschlägigen An-  
gelegenheiten dieser Firma.  
Preisliste auf Anfrage.

F. W.  
Waffenschmidt  
Pingsdorf,  
Euskirchener-  
str. 15.

## Vertrauenssache

Echten gepflanzten,  
deutschen

**Honig**  
feine tüchtige ameri-  
kanische Honigware  
erhält man beim  
Unter selbst und in  
den Verkaufsstellen  
des Bienenzuchtver-  
eins Brühl u. Umge-  
gend. Brühl: **Dr. F. W.**  
**Kürten**, Wallstr. 53  
gegenüber. **Einm.**  
**Pingsdorf: Hubert**  
**Klein**, Euskirche-  
nerstr. 155.

## Zu verkaufen

### ein Familienhaus

in schöner Lage mit Gar-  
ten. Wohnung freiwer-  
dend. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle 211



Ab morgen Samstag  
frühes Bierdel feilb.  
Fortwährend Portionen  
in und außer dem Saale.  
Nik. Lammertz, Heide.

**Jacheli-Kleid**  
42-44 Größe.  
Getragene und neue  
zu vert. städt. 58.

## Vereinigte - Lichtspiele

### Apollo-Theater

Douglas Fairbanks

## „Der vierte Musketier“

nach dem Roman von  
Alexander Dumas.

## „Die Frau im Hermelin“

Nach der bekannte Operette von  
Rudolf Schanzer.

### Union-Theater

Harry Piel

in seinem neuen Ufa-Film

## „Mann gegen Mann“

## „Diebstahl“

Ein hohes Lied der  
Mutterliebe.

## Schöne Unterhaltungsabende

wecken oft unvergessliche Erinnerungen

## Grammophon

elektrische „POLYFAR“-Neuaufnahmen  
von faszinierender naturwahrer Tonwiedergabe

sind immer gutgelaunte Gesellschafter

Unverbindliches Vorspiel  
jederzeit bereitwilligst:

**Brühl, Bürgstraße 5.**

## Restauration Besselmann

## HEIDE

Sonntag, den 18. November von  
nachmittags 5 Uhr ab großer

## FEST-BALL

mit **PREIS-TANZEN**

veranstaltet vom

Arbeiter-Theaterverein „Mimik“ Heide.

Eintritt für Herren Mk. 1.—  
Damen Mk. —.75. Tanzen frei.

Es ladet freundlichst ein:  
Der Vorstand und Vereinswirt.

## Auf nach Kierberg

Der  
Kameradschaftliche Kriegerverein Kierberg  
hält am Sonntag, den 18. November  
im Gasthof zur Post seinen

## Krönungsball

ab  
mit grossen Ueberraschungen.  
Tanzen frei. Tanzen frei.  
Es ladet ergebenst ein:  
Der Vorstand und Vereinswirt.

## 8 ung!

Endlich ein sicheres Mittel gegen

## Keuchhusten

Tustorin, Küppers Keuchhusten - Tee

erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Tustorie-Vertrieb: Küpper-Faßbender  
Hemmerich (Vorgebirge)

## EIN VOLLER WERBE- ERFOLG

wird durch die  
Aufgabe einer  
Zeitungs-Anzeige  
garantiert.

## Deffentliche Mahnung.

Die am 15. November 1928 fälligen Steuern  
und zwar Hauszinssteuer, städtische Steuer vom  
Grundvermögen, Gemeindezuschläge, Sunde- sowie  
Kirchensteuer, sind spätestens bis zum 22. Novem-  
ber 1928 an die zuständige Gemeindekasse zu en-  
richten. Vom folgenden Tage an werden die Rück-  
stände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.  
Brühl, den 16. November 1928.

Die Gemeindekasse Brühl Land:  
als Vollstreckungsbehörde:  
Wieland.

## Radio

Im Fachgeschäft  
**F. W. Waffenschmidt**  
Pingsdorf, Euskirchenerstr. 15  
direkt am Bahnhof

finden Sie unbedingt das, was Sie suchen. Außer-  
dem werden Ihnen dort große Vorteile geboten,  
insbesondere trotz der billigen Preisen auch noch  
bequeme Zahlung. Auf sämtl. Apparate und Laut-  
sprecher leiste ich ein Jahr garantie.

### Große Auswahl.

Unverbindliche Vorführung.



Gebr. Hambücken

Mühlenstraße 7

## Pelzhaus

Jakob Neumann

Köln, Neue Langgasse 1

Telephon Anno 8043 Haltestelle der Elektr.  
früher **Breite Strasse.**

Zähle 100 Mk. w. n. „Kampolda“ nicht i. 1 Min.  
Flöhe (mit Brut) b. Mensch und Tier vert. Fri-eurgesch.  
Kleider- Jean Laubach  
Filz- Kölnstr. 47  
Keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung  
„Kampolda“

## Spedition

u. Möbel-Transporte  
sowie kompl. Umzüge  
übernimmt fachmännisch  
bei billiger Berechnung  
**Solla, Brühl,**  
Tel. 310.

## Teppiche,

Läufer, Divan u. Stepp-  
decken lieiere direkt an  
Private, auch in 12 Mo-  
natsraten zu soliden Prei-  
sen. Schreiben Sie zwecks  
Muster an W. Voßmann,  
Düsseldorf, Kaiser-Wil-  
helmstr. 51.

## Wohnungsauch.

Geboten in Köln abge-  
schl. 3. Etage, Anbau 3  
Zimmer, Küche u. Spind,  
Wasser, Gas, Miete Mk.  
43.75. Geht in Brühl  
abnliche Wohnung:  
Herm. Kühn, Köln,  
Dagobertstr. 25.

### Ladenlokal

mit 3 Zimmern zu ver-  
mieten. Off. u. St. D.  
1044 an die Geschäftsst.

Suche  
**5 Zimm.-Wohnung**  
Unterhaus. Offerten u.  
St. D. 28 a. d. Geschäftsst.

## Wohnungsauch.

Geboten Siedl. Haus,  
Küche, 5 Z., geheizt, 3  
bis 4 Z. in Brühl.  
**Einl. Haus**  
Küche, 4 Z., Gart. 3. t. gel.  
**A. Linden,**  
Burgstr. 1.

## Wohnung

2 ar. Zimmer, Küche u.  
Manfardie od.  
3 Zimmer, Küche und  
Manfardie in Brühl od.  
nächtlicher Umgebung von  
solv. Leuten per 1. oder  
15. Februar 29 gesucht.  
Offerten u. St. D. 29  
an die Geschäftsst.

**Welcher Schneider**  
übernimmt die Unter-  
richtung von zwei Töch-  
tern (nach Zeichnung).  
Anfragen u. St. D. 27  
an die Geschäftsst.

**Schneiderin** gibt Stun-  
den im  
Nähen und Bilden.  
Wo sagt die Geschäftsst. 214.

## Mädchen

von 15-18 Jahren für  
leichte Hausarbeit ge-  
sucht. **Schlossbrauerei,**  
Kölnstr. 74.

**Bert. Büglerin**  
nimmt Stunden an außer  
dem Saale. Karte genügt.  
Frau H. Seid, Badorf,  
Kölnstr. 30 a.

## Mädchen

für alle Hausarbeit ge-  
sucht, selbige nicht unter  
19 Jahren.

**Frau Mönninghoff,**  
**Haus Belvedere.**

**Photo-Apparat**  
9x12 Dopp. Automat  
F. 43 Dopp. Boden Aus-  
zug billig zu verkaufen.  
Pingsdorf, Euskirchener-  
str. 17.

Gut erb. H.  
**Zimmerofen**  
äußerst billig zu verk.  
Wallstr. 53, gegenüber  
Steinweg.

Gut jagendes  
**Frettchen**  
zu kaufen gesucht.  
Wo sagt die Geschäftsst. 28.

## Union- Lastwagen

5 Tonnen Tragfähigkeit,  
zu verkaufen.

**Edeka Grosshandel,**  
Brühl, Kölnstrasse.

Empfehle mich im  
**Wäiden u. Bügeln**  
von Herren-Stärkewäsche  
**Gertrud Schüssler,**  
Pingsdorf, Bahnhofstr. 30.

## Nähmaschinen-

reparaturen prompt u.  
billig. 116115. 58.

**Kinderhandtaschen**  
verloren. Abzugeben in  
der Geschäftsstelle.

## Mk. 100.- Belohnung

höhere ich demjenigen an,  
der mir den roten Fater,  
welcher in mein Lager  
Bonnstraße einbrang u.  
muntwiltigweise einge-  
stamptes Papier aus-  
einem dertig und einzelne  
Altenblätter in verichte  
denen Säufern Brühl  
versteht, so namhaft  
macht, daß ich ihn ge-  
richtlich belangen kann.  
Name wird verheimlicht.  
Hobroducten, Eisen- u.  
Metallhandlung

## Strieder. Scharbad.

Brühl, Telefon 273.  
Die von mir gegen die  
Frau Wimmerzheim  
aus Badorf gemachte  
Beleidigung nehme ich  
hiermit mit dem Aus-  
druck des Bedauerns als  
unwahr zurück.  
**Gerhard Kuhl.**